

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 9. August.

### I n l a n d.

Berlin den 6. August. Der bisherige Konrektor am Friedrichs-Werderschen Gymnasium hier selbst, Professor Dr. Lange, ist zum Direktor des Gymnasiums in Dels ernannt worden.

Der General-Major und Direktor des Militair-Ökonomie-Departements im Kriegs-Departement, von Mohr I., ist von Eilenburg hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Gendarmerie und Kommandant von Berlin, von Toppelskirch, ist nach Posen, der Kaiserl. Türkische Botschafter bei Sr. Majestät dem Könige der Franzosen, Fethy Pascha, nach Hannover, und der Kaiserlich Türkische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Brigade-General Riamil-Pascha, nach Magdeburg abgereift.

### A u s l a n d.

#### Frankreich.

Paris den 31. Juli. Die Polemik zwischen dem National und dem Minister des Innern über die Wegführung der Mademoiselle Grouvelle ist noch nicht zu Ende. Der National bleibt dabei, es sei der Republikanerin zu viel geschehen, und Montalivet besteht darauf, er habe die exaltirte Person nicht in der Concièrgerie lassen können. Nach einem sehr originellen Brief von ihr, der von der Behörde publicirt wird (man sieht nicht recht ein, warum), fehlt es ihr nicht an revolutionairer Energie.

Marschall Soult ist so angegriffen von der vielen

Ehre, die ihm in England widerfährt, daß man besorgt, er werde unwohl zurückkommen und einem Portefeuille nicht gewachsen seyn. (Ob ihm überhaupt eins zugebacht war, ist noch sehr die Frage.)

Don Carlos hat, wie man sagt, fünf Millionen Fr. von den „Nordischen Mächten“ erhalten; es wäre ihm aber dabei insinuiert worden, dies seien die letzten! —

Aus Algier wird unterm 21. Juli berichtet, daß die Generale Guingret und Duval de Dampierre dort eingetroffen sind; der Erstere soll an Kapatel's Stelle das Kommando in Dran, der Letztere an des nach Konstantine abgegangenen Galbois Stelle ein Lager zu Belida übernehmen. Galbois soll dem General-Gouverneur versprochen haben, sich aufs strengste an die ihm ertheilten Instruktionen und an die von Algier eingehenden Befehle zu halten und nicht das Geringste mit den Waffen in der Hand ohne Gutheißsen des Gouverneurs zu unternehmen. Ueber Abdel-Kader widersprechen sich die Nachrichten in einem Athem. So viel ist gewiß, daß Ben Arach ihn zu Miliana nicht angetroffen hat. Es ging sogar ein Gerücht, er sei an den Folgen einer bei Ain-Maydeh erhaltenen Schußwunde gestorben. Andere Briefe versichern, Marschall Valée habe am 19. ein Schreiben vom Emir empfangen, worin derselbe seine baldige Rückkehr meldet.

Der Courier fr. meldet nach Briefen aus Oessa und Trapezunt, daß es gelungen sei, den Tscherkessen an der abchassischen Küste Kriegsvorräthe, Salz u. über Zalenka und Sukum-Kaleh zuzuführen. Es waren kleine Türkische Fahrzeuge, die dafür Wachs und Wolle in Empfang nahmen. Eine Ladung soll sogar bei Subasch, unweit Anapa, ans Land gesetzt worden seyn; auf der Rückkehr ist in-

dessen ein Mistik von den Kanonenschaluppen in Grund gehohlet worden. Da die unregelmäßigen Kosaken und Kirgisen gegen die Tscherkessen nicht Stand gehalten, so sind sie durch reguläre Kosaken ersetzt worden und auch die Linientruppen und Garnisonen sollten mehrertheils erneuert werden; daher die Truppen-Concentrations in den südwestlichen Provinzen Rußlands. Nach Persien soll eine Artillerie-Brigade nebst mehreren Ingenieuren abgegangen seyn. Auch sprach man von Bewegungen nach Kurdistan hin.

### S p a n i e n.

Madrid den 22. Juli. Die Königin hat für die Soldaten der beiden Bataillone der Guiden und der Freiwilligen, die am 20. Juni das Fort von Peñaçerrada erstürmten, einen eigenen Orden gestiftet. — Von Espartero ist noch immer keine Antwort eingegangen; man hofft jedoch, daß er das Kommando behalten wird. Sein Rücktritt würde nothwendig eine Veränderung des Kabinetts zur Folge haben und wahrscheinlich die Exaltirten wieder aus Kader bringen.

Die letzten Nachrichten aus Andalusien lauten überall günstig; in der Provinz und namentlich in Malaga herrscht vollkommene Ruhe.

### P o r t u g a l.

Lissabon den 24. Juli. Das Volk fährt noch immer fort, sich bei Entrichtung der Abgaben zu widersetzen, die ihm von seinen Repräsentanten auferlegt worden sind. In vielen Provinzen wurden seit vier Jahren keine Abgaben erhoben. In Braga haben bei der Einsammlung der Decimal-Abgabe ernstliche Unruhen stattgefunden.

Der Gouverneur von Angola ist entlassen worden, weil er die Ausfuhr von Sklaven von jener Kolonie nach Havana gestattet hat. Aus demselben Grunde hat die Königin dem Dänischen Konsul auf einer der Kapverdischen Inseln das Exequatur entzogen.

Es zirkuliren unbestimmte Gerüchte von einer neuen Revolution, welche die Republikaner beabsichtigen; die Königin, heißt es, solle abgesetzt und eine Regentschaft mit Doña Isabella Maria an der Spitze angeordnet worden.

### Großbritannien und Irland.

London den 30. Juli. Im Unterhaus wurde Lord Palmerston in Bezug auf die Verhältnisse in Persien gefragt; seine Antwort war aber so ausweichend, daß man nichts daraus lernt. Er gab zu, daß von Bombay aus britische Schiffe nach dem persischen Meerbusen abgeschickt worden seien, um britische Interessen zu schützen; als aber Peel wissen wollte, in welcher Weise diese Interessen bedroht wären, versetzte Palmerston, darüber vermöge er vorerst keine Auskunft zu geben.

Ferner kam im Unterhaus die Bewilligung von jährlich 10,000 Pfd. für polnische Flüchtlinge zur

Sprache; Lord Sandon trug auf eine Vermehrung von 5000 Pfd. an und fand dabei so allgemeine Unterstützung, daß der Kanzler der Schatzkammer versprach, den Gegenstand in Ueberlegung nehmen zu lassen; die 5000 Pfd. werden ohne Zweifel bewilligt. Die irische Zehntbill kam vorgestern im Unterhaus mit 148 Stimmen gegen 30 zur dritten Lesung.

Nach den Iräländischen Blättern von D'Connell's Farbe zu urtheilen, dürfte man mit den Iräländischen Maßregeln in der Art, wie sie vom Parla-mente zum Theil schon angenommen, zum Theil nahe daran sind, angenommen zu werden, bei den Iräländern wenig erreichen.

Der Herzog von Bedford hatte den Marschall Soult noch auf einige Tage nach Woburn-Abtei eingeladen, und es sollte ihm zu Ehren ein glänzendes Fest dort gegeben werden, aber der Marschall mußte die Ehre ablehnen, weil ihn, wie er sagte, wichtige und unumgängliche Pflichten nach Frankreich zurückzukehren nöthigten.

Aus Kanada sind heute Zeitungen vom 30sten v. M. hier eingegangen. Die Quebec-Zeitung enthält einen von Lord Durham unterm 28. Juni erlassenen Befehl, welchem zufolge Wolfred Nelson, R. S. Bouchette und andere in den Gefängnissen zu Montreal befindliche Insurgenten, da sie ihre hochverrätherischen Absichten eingestanden und sich dem Willen Ihrer Majestät unterworfen haben, nach den Bermudas-Inseln transportirt werden sollen, von wo sie bei Todesstrafe nicht nach Kanada zurückkehren dürfen. Diese Strafe sollen auch Papineau und die anderen Insurgenten-Chefs, deren Aufenthalt man nicht kennt, erleiden, wenn sie sich in Kanada betreffen lassen. Die Mörder des Lieutenant Weir sind jedoch von der in diesem Befehl enthaltenen Vergünstigung ausgeschlossen.

— Den 31. Juli. Der Herzog von Wellington gab am Sonnabend in Apsley-House den noch hier anwesenden Krönungs-Botschaftern, unter denen sich auch der Marschall Soult befand, ein glänzendes Diner, welchem von Seiten der königlichen Familie der Herzog, die Herzogin und der Prinz Georg von Cambridge beiwohnten. Einige der Krönungs-Botschafter hatten bekanntlich schon früher London verlassen; der Fürst zu Putbus hat noch am Abend vor seiner Abreise ein diplomatisches Diner gegeben. Der Marschall Soult verließ die Gesellschaft beim Herzoge von Wellington um halb 11 Uhr Abends und begab sich von da unmittelbar nach dem Tower, wo er sich am Bord des Französischen Dampfboots „Meteore“ einschiffte. Unterweges hat ihn am Sonntage noch der Vice-Admiral Sir Robert D'Arcy zu Cherneß am Bord seines Flaggenschiffs mit einem Dejeuner bewirthet. Der Russische Krönungs-Botschafter, Graf Stroganoff, ist heute früh von hier nach Brighton abgereist, wo

er sich nach Dieppe einschiffen will, um über Paris nach St. Petersburg zurückzukehren. Der Herzog von Wellington wird, wie verlautet, dieser Tage eine Reise nach Baden-Baden und Teplitz machen. Einige glauben, er werde auch Paris besuchen, was aber von Anderen sehr bezweifelt wird.

Die Zurückhaltung, womit Lord Palmerston am Freitage auf die über die von Bombay abgefandte Expedition an ihn gerichteten Fragen antwortete, hat die Unruhe, in welche die Gemüther durch die letzten Nachrichten aus Ostindien versetzt worden sind, natürlich nicht beschwichtigt. Der Courier meint aber, wenn Lord Palmerston die Lage der Dinge offen auseinandergesetzt hätte, würden sich gewiß alle Besorgnisse im Publikum gelegt haben.

O'Connell hat wieder einmal ein Schreiben an das Irländische Volk gerichtet, worin er seine Ansichten über die drei Irländischen Maßregeln ausspricht. Er ist mit allen dreien sehr unzufrieden, fordert aber die Irländer auf, sich auf seine Wachsamkeit zu verlassen und untereinander einig zu seyn.

Angeblich soll Sir George Villiers, der Britische Gesandte in Madrid, auf seiner Reise nach London unterwegs in Pau eine Unterredung mit Nuñagorri gehabt haben, und man glaubt daher, daß die Englische Regierung geneigt sei, sich für die Basken zu Gunsten der Fueros bei der Madrider Regierung zu verwenden.

Aus Montreal vom 6. Juli erfährt man, daß bei immer noch fortbauenden unruhigen Bewegungen an der Gränze, Lord Durham von Quebec aus dort eingetroffen war. In Montreal haben Lord Durham durch das Umstürzen seines Wagens und Sir J. Colborne durch den Sturz seines Pferdes beiderseits Verletzungen erhalten, jedoch nicht bedeutende. An der Kanadischen Gränze ist der Häuptling der Insurgenten von Shorthill, der sich den Namen General Moreau beilegte, gefangen genommen worden.

Am gestrigen Getreidemarkt war die Zufuhr von Weizen nur gering, und die besten Sorten galten daher 1 bis 2 Schilling mehr, als in der vorigen Woche, obgleich nicht sehr viel gekauft wurde. In den Preisen des unter Schloß liegenden fremden Weizens fand eine Steigerung von 2 bis 3 Schilling statt. Das Wetter ist in den letzten Tagen kalt und regnickt gewesen, so daß sich die Aussichten für die Aernde wieder verschlechtert haben. Die Zölle auf fremden Weizen sind daher um 2 Schilling heruntergesetzt worden.

#### Niederlande.

Aus dem Haag den 31. Juli. Der Sohn des Fürsten Paskewitsch von Warschau ist aus Deutschland hier eingetroffen.

Amsterdam den 31. Juli. Dem Handelsblad wird von seinem Korrespondenten in London unterm 27. d. geschrieben: „Die Konferenz hat diese

Woche noch keine Sitzung gehabt; man scheint kein Protokoll eröffnen zu wollen, bevor man nicht über die Sache durch vielfältige Rücksprache einig zu werden gesucht hat. Herr Debel (der Niederländische Bevollmächtigte) soll auf das bestimmte erklärt haben, in die kürzlich erwähnten Ansichten Frankreichs nicht eingehen zu können. Welchen Weg England einschlagen wird, ist noch nicht ganz klar. Der Punkt der rückständigen von Belgien schuldigen Renten ist keine der geringsten Schwierigkeiten der Sache.

Die Zeitung von Bliessingen giebt ihr Erstaunen und Befremden darüber zu erkennen, daß das Englische Dampfboot, auf welchem der Fürst von Ligne die Ueberfahrt von London nach Antwerpen gemacht, außer der Britischen auch die Belgische Flagge aufgezogen hatte und auf diese Weise mit diesen von Holland noch nicht anerkannten Farben auf der Schelde vor Bliessingen vorüber gekommen sei.

#### Belgien.

Brüssel den 31. Juli. Die Belgischen Zeitungen legen eine besondere Wichtigkeit auf den Umstand, daß auf dem „Menai“ mit welchem der Fürst von Ligne in Antwerpen anlangte, die Belgische Flagge neben der Englischen aufgepflanzt gewesen, und daß die Schelde so zum erstenmale von einem Schiffe unter Belgischer Flagge befahren worden sei.

Die Belgischen revolutionären Blätter sind jetzt besonders erbittert gegen den Staats-Minister von Meulenaere, der jetzt Gouverneur von Westflandern ist und zur Zeit der Unterzeichnung der 24 Artikel Minister der auswärtigen Angelegenheiten war. Dem Einflusse dieses Staatsmannes schreibt man es namentlich zu, daß der Provinzialrath von Westflandern keine Adresse gegen die 24 Artikel, wie sie in den anderen Provinzen zu Stande kam, unterzeichnen wollte.

In Wisé ist wieder ein hierarchischer Humor entstanden. (Wisé oder Weset liegt an der Maas in der Provinz Lüttich). Dort war ein Hr. J. v. S. gestorben und hatte vor dem Tode die heiligen Heilmittel der Kirche genossen; auf einmal erfährt die Familie, er könne keine geistliche Beerdigung erhalten und nicht einmal in geweihter Erde begraben werden! Darüber entstand allgemeiner Unwille. Am 13. d. um 7 Uhr des Abends wurde er dennoch auf den Gottesacker gebracht (welcher Eigenthum der Civilbehörde ist), von der Bürgergarde, dem Schützenkorps, dem Stadtrathe und vielen Einwohnern begleitet, zwei Reden wurden am Grabe gehalten und der Verstorbene in geweihter Erde bestattet. Gründe für ihr Benehmen hat die geistliche Behörde nicht angegeben, indessen herrscht bekanntlich in Belgien die größte Gewissens-Freiheit!

Die Augenkrankheiten unter dem Militär nehmen

im Lager von Beverloo überhand. — Bei einer der letzten Uebungen ist eine Kanone gesprungen und ein Soldat schoß mit einer Kugel, die hart am General Goethals vorüberpiff. Die Patronen waren nicht gut nachgesehen worden.

Der König ist vorgestern aus dem Lager im Pässe von Laeken eingetroffen, und wird sich heute nach dem Schlosse Ardenne begeben. Derselbe soll die Deputation des Provinzial-Rathes der Provinz Limburg sehr wohlwollend aufgenommen haben; die Luxemburger Deputirten werden wahrscheinlich in dem genannten Schlosse zur Audienz gelassen werden.

Lüttich den 30. Juli. Belgischen Blättern zufolge, soll der König in seiner Antwort an die Deputation der Limburger die Versicherung ertheilt haben, daß ihr Interesse bei der Londoner Konferenz mit Eifer und Festigkeit vertheidigt würde; doch dürfe man sich nicht verhehlen, daß das Verhältnis Luxemburgs zum Deutschen Bunde die Lage der Sache bedeutend erschwere. Wenn man nur mit Holland allein zu unterhandeln hätte, so würde sich gewiß viel rascher ein beider Ländern zugunsten des Auskunftsmitel finden lassen.

#### Deutschland.

Hannover den 1. August. Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland haben nicht nur die zu höchstem Dienste bestellten Personen vom Hofe und vom Militär, so wie Künstler und Andere mit reichen Geschenken, sondern auch die hiesigen städtischen und vorstädtischen Armen mit einem Geschenke von 150 Louisd'or und die Armen zu Herrenhausen mit einem Geschenke von 25 Louisd'or bedacht. Der letzte Tag der Anwesenheit Sr. Kaiserl. Hoheit ward vorgestern Abend noch durch eine höchst glänzende Illumination im Herrenhäuser Garten, so wie einen Thé dansant daselbst gefeiert.

Eine Entschliebung des Bundes in unserer Verfassungs-Angelegenheit, worüber dieser Tage sehr voreilige Gerüchte im Umlauf waren, erscheint um so unwahrscheinlicher, als auch keineswegs die Hoffnung geschwunden ist, daß die Fragen im Lande selbst geschlichtet werden können. Man vermuthet jedenfalls, daß man sich in Frankfurt mit einer bloßen Vorentscheidung über die Form begnügen werde. Es kommt nämlich hinsichtlich der Form die allerdings merkwürdige Frage in Betracht: welche Verfassung (falls mehrere hintereinander in einem Lande obtrudirt sind) soll wiederhergestellt werden, wenn jede einzelne Corporation im Lande berechtigt ist, die Rechtmäßigkeit einer Verfassung bei dem Bunde in Streit zu ziehen und nun die eine Corporation diese, die andere jene Verfassung reclamirt? Aus diesem Grunde wird der Bund sich wahrscheinlich dahin erklären müssen, daß nur die allgemeine Stände-Versammlung oder der König

selbst legitimirt sei, einen solchen Streit bei dem Bunde zur Entscheidung zu bringen. Für den Fall aber, daß eine allgemeine Stände-Versammlung ganz vernichtet ist, dürfte der Bund es lediglich nach den Umständen zu entscheiden sich vorbehalten, ob er ex officio einschreiten will, wie z. B. in Braun-schweig zu seiner Zeit geschehen. (H. R.)

Hamburg den 3. August. Wir hatten diese Woche hier ein lebhaftes Geschäft in Getraide, namentlich in Weizen; am Montag, nach Ankunft der Londoner Post, wurde viel davon gekauft, und mehr noch am Dienstag, nach Ankunft des Huller Dampfbootes. Die Preise an beiden Tagen sind 8 bis 12 Rthlr. Et. pr. Last gestiegen, und nun höher, als sie bis jetzt in diesem Jahre gewesen. Vorgestern und gestern war zu diesen erhöhten Forderungen weniger Kauflust. Auch Roggen hat mehr Beachtung gefunden und ist einige Thaler höher bezahlt worden.

München den 30. Juli. Die Sängerin Dem. Luzer, die hier mit großem Beifall in mehreren Gastrollen aufgetreten war, wurde kurz vor ihrer Abreise auf ihrem Zimmer von einem Menschen überfallen, der ihr, mit dem Pistol in der Hand, Geld abforderte. Sie warf ihm in der Angst einiges zu, und da bald darauf Leute hinzukamen, so entloh der Räuber, der jedoch bald von der Polizei ausfindig gemacht worden und, wie es heißt, ein geisteskranker Mensch seyn soll.

#### Österreich.

Wien den 30. Juli. Sr. Majestät der Kaiser von Rußland wird, dem Vernehmen nach, in Töplitz zwanzig Väder nehmen, und sich dann zu seiner durchl. Gemahlin nach Kreuth begeben.

#### Schweden.

Wallis. Das Vermissten zweier Kinder führte kürzlich auf die Entdeckung eines ungeheuern Adlerhorstes. Dieser wurde sogleich von einigen Jägern umstellt, und einer derselben hatte den Muth auf den Felsen zu klettern. Zum Glück waren die alten Adler ausgeflogen, aber der Jäger fand zwei Junge und die Gebeine der beiden Kinder, mit welcher sämtlichen Beute er wieder herabkletterte.

#### Türkei.

Konstantinopel den 11. Juli. Der Getraide-Handel scheint der That nach vollkommen freigegeben zu seyn. Nach Entrichtung einer mäßigen Abgabe, welche dem Käufer zur Last fällt, und welche nur einmal abgetragen wird, hat der Ackerbauer nichts zu zahlen. Man hofft, daß auf diese Weise die Hauptstadt immer reichlich und ohne Einmischung der Regierung mit Getraide versehen seyn wird.

Man behauptet, daß Herr Henry Bulwer, der Englische Gesandtschafts-Sekretär, und ein Französischer Gesandtschafts-Sekretär nach den Grenzen Syriens abgehen werden, um einen Konflikt zwi-

schen den Truppen des Sultans und Mehmed Ali's zu verhüten. Der angebliche Bestimmungsort dieser Herren ist Brussa.

In einem besondern Firman verordnet der Sultan, daß die tägliche Ration der Linientruppen, wie des Kadif oder der Miliz, um ein Fünftel vermehrt werden solle. Dieser Befehl wurde den Pascha's und Gouverneurs sogleich übersendet, und ihnen eingeschärft, denselben unverzüglich in Ausführung zu bringen.

### S y r i e n

Das Journal de Smyrne bringt folgende Nachrichten aus Bairut vom 27. Juni: „Die Syrischen Angelegenheiten nehmen täglich einen beunruhigenderen Charakter für Mehmed Ali an, und das Feuer des Aufstandes ist von neuem angefacht worden; derselbe verbreitet sich täglich weiter im Gebirge, und erhält sogar durch häufige Desertionen Verstärkungen aus dem feindlichen Lager. Es ist die Nachricht verbreitet, daß die Aegypter eine vollständige Niederlage und bedeutende Verluste erlitten hätten. Wie es scheint, hat Ibrahim Pascha die Drusen verfolgt, nachdem er in einem früheren Treffen einige Vortheile über sie davongetragen, diese aber haben sich in den Engpässen von Horan wieder gesammelt, und in einem verzweifelten Kampfe ein schreckliches Blutbad unter den Aegyptern angerichtet.

### A e g y p t e n

Alexandrien den 6 Juli. (Allg. Zeit.) Die politischen Verhältnisse im Orient scheinen in der That drohend zu werden, und ihrer Entwicklung entgegen zu eilen. Mehmed Ali hat eine lange Note nach Konstantinopel geschickt, worin er sagt (oder sagen soll): „daß er immer ein großer Freund der Pforte und des Sultans gewesen, daß er Alles gethan, um den Ruhm des Türkischen Namens und die Größe seines Herrn aufrecht zu erhalten u. s. w. Zur Belohnung einer solchen beispiellosen Ergebenheit habe der Sultan sich immer mit seinen persönlichen Feinden unringt, den Divan mit Leuten besetzt, die ihm auf alle Weise zu schaden suchen, und selbst nach seinem Leben trachten u. s. w. Aus diesen und vielen anderen Ursachen sei er nun in die höchst unangenehme Nothwendigkeit versetzt, Seine Hoheit den Sultan ganz unterthänigst bitten zu müssen, ihm allergnädigst zu erlauben, seine Unabhängigkeit erklären zu dürfen.“ Auf diese schöne Note hat man geantwortet, daß man ihn recht dringend bitte, in der Abhängigkeit zu verbleiben, und vor Allem den seit sechs Monaten fälligen Tribut von 650,000 Spanischen Thalern zu zahlen, da man sehr auf dieses Geld rechne. Uebrigens würde man sich im Widersehungsfalle an Frankreich und England wenden, die bei dem Frieden von Kutahia die Garantien der richtigen Einzahlung des Tributs übernommen hätten; auch würde

man Rußland nicht vergessen, dessen Armeen zur Hülfe bereit ständen. Was nach all diesem Mehmed Ali thun wird, weiß man nicht bestimmt; allein diejenigen, die in die Geheimnisse seiner Politik eingeweiht sind, behaupten, er würde loszuschlagen, koste es, was es wolle.

(Journal de Smyrne.) Was die Unabhängigkeitspläne Mehmed Ali's betrifft, so soll derselbe noch immer dabei beharren; die Flotte hat Befehl zum Auslaufen erhalten, und mehr als zwanzig Schiffe haben schon den Hafen verlassen und heute oder morgen werden auch die übrigen unter Segel gehen. Wie es heißt, hat die Flotte den Befehl, der Türkischen entgegenzusegeln.

### D i e n

Im Asiatic Journal liest man: „Dem Gerücht zufolge, soll die von Bombay abgesandte Expedition die Insel Karak im Persischen Meerbusen in Besitz nehmen. Diese Insel liegt nahe an der Persischen Küste, ist fünf Englische Meilen lang, zwei breit und etwa 60 Meilen von Buschir entfernt. Die Vortheile, welche diese Insel als Station darbietet, sind die Veranlassung gewesen, daß Holländer, Franzosen und Britten nach ihrem Besitz strebten. Ihre Besitznahme unter den gegenwärtigen Umständen wäre eine Handlung der Feindseligkeit, die nur durch die äußerste Nothwendigkeit sich rechtfertigen ließe. Herr Macneil, der Repräsentant Großbritanniens am Persischen Hofe, soll von dort abgereist seyn.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika. New-York den 10. Juli. Der Kongreß hat seine Sitzungen beschloffen. Die noch anwesenden Mitglieder versammelten sich gestern, um den Kongreß bis zum 1. Dezember zu vertagen.

Die Bill zur Vermehrung der Armee um 4500 Mann ist angenommen worden. Die ganze Militair-Macht der Vereinigten Staaten beträgt demnach jetzt 12,000 Mann.

### Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Poseners Amtsblatts No. 32. vom 7. d. M.: 1) Allerhöchste Verordnung, die Kommunikations-Abgaben betreffend; 2) Empfehlung des Lehrbuchs der praktischen Landwirthschaft von Avenarius; (Subscr.-Preis: 1 Rthl. 10 Sgr.) 3) Verlegung des Jahrmakts zu Sandberg vom 21. auf den 28. August c.; 4) Straßen-Verlegung von Schwernin wegen Neupflasterung in der Stadt; 5) Debits-Erlaubniß für acht Polnische Schriften; 6) Personal-Chronik.

Berlin. Zwei schon zum Tode verurtheilte Mörder, welche beide zu verschiedenen Zeiten ihre Gefängnißaufseher erschlagen hatten, haben sich der Hinrichtung durch Selbstmord entzogen, der eine, welcher krank in der Charité lag, fand Gelegenheit ein Glas zu zermalmen, dessen Splitter er ver-

schluckte und an Magenentzündung und Verletzung der Eingeweide starb. Der Andere erhing sich im Gefängnisse, wo er mit mehreren eingeschlossen sich befand, welche erst Lärm machten, als er todt war. Die Untersuchung der Zuschauer führte zu nichts, da sie sich entschuldigten, geschlafen zu haben. Die Entseelten wurden vom Richter unter dem Galgen verscharrt.

Der Prinz Albrecht läßt auf seiner von der verstorbenen Königin von Holland geerbten großen Herrschaft in Schlessien ein prachtvolles Schloß bauen, das über 200,000 Rthl. kosten soll.

Düsseldorf den 28. Juli. — Entzündung durch Rotation. — Bei einem, in einem Fabrikgebäude des Kreises Grevenbroich ausgebrochenen, aber sogleich wieder gelöschten Brande, ist ermittelt worden, daß das Feuer dadurch entstanden war, daß ein neuer Zapfen in einer Vorspinn-Maschine durch die Schnelligkeit der Umdrehung (1200 mal in einer Minute) sich entzündet und die darauf befindliche Baumwolle in Flamme gesetzt hatte. Also ein abermaliger Beweis, wie leicht bei Maschinen und Mühlenwerken, ohne die gehörige Aufmerksamkeit, die bloße Wirkung der Friction, unter gewissen Umständen ein Brandunglück zur Folge haben kann.

Breslau den 1. August. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr sah man von hier aus dicht am Fuße des Zobtenberges ein bedeutendes Feuer aufgehen, das noch bis spät in den Abend hinein sichtbar war. Heute geht nun die Nachricht ein, daß ein bedeutender Theil des Städtchens Zobten, nämlich 46 Häuser, eingeäschert worden ist.

Bei Habicht in Bonn ist erschienen: „Der sogenannte Hermesianismus, von einem katholischen Geistlichen.“ Eine interessante wissenschaftliche Untersuchung, welche den Beweis liefert, daß man die freie theologische Forschung aufzugeben nicht gesonnen ist.

Auf dem Dampfboote, Prinzessin Mariane, welches den Rhein hinunter fährt, ist über dem Eingange zur Haupt-Kajüte des Schiffes in drei Sprachen angedeutet, daß man sich des Redens mit dem Steuermanne enthalten möge. Doch ist die Art auffallend, wie dies in den verschiedenen Sprachen verschieden ausgedrückt wird: Die Deutsche gebietet solches geradehin den Passagieren; die Französische wünscht von den Herren Reisenden; die Englische bittet höflichst die Gentlemen und Ladies um das Nämliche.

Ein Herr Schmeß in Mainz hat einer seiner Tanz-Compositionen den Namen „Leichenhof-Galopp“ gegeben.

Wien. Ein Betrug seltsamer Art ist vor einigen Monaten von einem Sträfling hier vollführt worden. Der verschmigte Gauner ist fortwährend das Ziel der Anstrengungen der Polizei, um seiner

habhaft zu werden. Früher Militairfourier machte sich derselbe verschiedener Fälschungen und Betrüge reien schuldig, und wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Hier verwendete man ihn später wegen seiner Geschicklichkeit und seines guten Betragens aushülfsweise zu Schreibgeschäften in der Kanzlei. Nach ein Paar Jahren überstandener Strafzeit kam ihm der geniale Gedanke, sich selbst zu begnadigen, wozu er mit täuschend nachgeahmten Schriftzügen ein Regierungsdecret (wie solche von Zeit zu Zeit an die Straußhausverwaltung gelangen) verfaßte, ein älteres Siegel daran klebte und es in das jüngst angekommene Packet ähnlicher Begnadigungen einschob. Die Straußhausverwaltung entließ ihn mit dem vorgeschriebenen Reisegelde und der ernstlichen Mahnung zur Besserung, so wie der Betrüger selbst sie in das Dekret eingeschaltet hatte.

London. Man hatte bisher noch kein Beispiel, daß ein Kanarienvogel (*Tringilla canaria*) sprechen gelernt hätte. Mrs. Hardy besitzt nun einen Kanarienvogel, der so gelehrig war, einige Redensarten, die man ihm oft vorgesprochen, mit außerordentlichem Erfolge nachzuahmen. Die Eigenthümerin hat das Thierchen vom Neste an aufgezogen, und es ist eben der Gegenstand ornithologischer Neugierde.

Paris. Der Ruf der Mademoiselle Taglioni ist bis nach China, in das himmlische Reich, gedrungen. Chinesische Tänzer sind kürzlich in London angekommen, und von Canton bloß in der Absicht gereiset, die Taglioni tanzen zu sehen. Sie verlangten fortwährend, ihr vorgestellt zu werden und ihre Füße küssen zu dürfen. Sie sind vier und haben ihre Wanderung mit dem Ernste frommer Muselmänner gethan, welche nach Mekka wandern, um das Grab des Propheten zu besuchen. (Die Nachricht sieht sehr verdächtig aus.)

Eisenbahn-Eile. Die Direktion der Eisenbahn von Brüssel nach Antwerpen macht das Verzeichniß der an einem Tage zurückgelassenen Effekten bekannt, die, wenn sie nicht binnen bestimmter Zeit reklamirt werden, zur öffentlichen Versteigerung kommen. Man findet darunter 52 Regenschirme, 61 seidene Taschentücher, 29 Spazierstöcke, 11 Nidikals, 4 Overtöcke, dann verschiedene andere Kleidungsstücke, Handschuhe, Messer u. dgl. Das Sonderbarste ist, daß auch militärische Equipirungsstücke, z. B. 20 Tschack's, 18 Mützen, 19 Epaulett's, Bajonette u. s. w. von ihren Inhabern auf der Bahn zurückgelassen wurden.

Victorine Quiroga, die Tochter des berühmten spanischen Heerführers, wird nächstens, wie es heißt, als Sängerin auf einer Pariser Bühne auftreten. Man sagt, sie habe eine eben so herrliche Stimme, wie die Malibran.

Schneiders Berliner Nächte wurden ins Französische übersezt. Wie? lehren folgende Proß-

den: Schwadronneur: chef d'escadron; die Wusterhäuser: enrhumés. Und hing mit stierem Blick an den Lippen des eifrig sprechenden Rathes: et il fixait des yeux ardents, comme ceux d'un taureau (Stier) u. s. w. Mer! dir den Namen des Großmauls da drüben: Souviens-toi du nom de cet homme à grand bouche, qui est en face de nous. Der Schiffer stand mit eingelegter Lanze: armé d'une lance damasquinée. Mit unglaublicher Geschwindigkeit und trotz des geschicktesten Kammerdieners: avec l'incroyable prestesse et toute l'insolence (Troß) du valet de chambre le plus expérimenté. Weiter: Commis-au-pains: Commissbrot-Reiter. Le terrain monacal: bei Pfaffenländers (ein Wirthshaus in der Hasenhaide). L'Ukraine méridionale: Uckermark.

In einem belgischen Blatte liest man: „Man ist weit entfernt davon, sich die Größe und Macht der in den englischen See-Arsenalen für den Fall eines Krieges aufgehäuften geheimen Hülfsmittel vorzustellen. Es sind dies unter dem Wasser gehende Fahrzeuge, Spritzen, welche einen Feuerregen auf die feindlichen Segel ausprühen, ohne daß die Kanonenkugeln in das Dampfschiff bringen können, welches ihn auspeiet, Raketen nach Art der Congreveschen, welche von ferne in die Seiten eines Schiffes einschlagen, ein ähnliches Mittel, wie dasjenige, womit man neulich ein in der Themse untergegangenes Schiff sprengte, sodann eine Menge mörderischer Erfindungen, welche die englische Regierung von Zeit zu Zeit kauft, ohne daß ein Wort davon verlautet, indem sie die Erfinder mit Gold stumm macht.“

In Freiburg soll man damit umgehen, im jetzigen günstigen Augenblicke die Trappisten-Mönche wieder herbeizuziehen.

Paris. Die größte Rattenfalle in der Welt besteht gegenwärtig auf dem Anger von Montfaucon. Es ist dies ein großes Viereck von Mauern umgeben, in welchen, gleich Schießscharten, rings herum Schlupflöcher angebracht sind. In das Innere des Gemäuers werden drei oder vier todte Pferde geschleppt und sobald es nun Nacht wird, schleichen die Ratten durch die Schlupflöcher zu ihrem Festmahl. Sobald man glaubt, daß eine gehörige Gesellschaft beisammen ist, eilt man herbei, und verschließt plötzlich alle jene Schlupflöcher, worauf man dann mit Leitern, wohlversehen mit Fackeln, Knütteln, starken Stiefeln und einigen 20 großen Bullenbeißern, über die Mauern steigt. Nun beginnt ein Blutbad mit Fußtritten, Stockschlägen und dem Beißen der Hunde. Die Hunde bellen, die Ratten schreien in Wuth und Verzweiflung, und die keddsten von ihnen springen die Mauer hinan und klammern sich an das Gestein, um sich zu retten; aber man verfolgt sie mit brennenden Fackeln. Halb gebraten müssen sie endlich die

Steinritze loslassen, in welche sie sich krampfhaft festgebissen, und fallen in die Klauen der unten lauernden Hunde. Binnen Monatsfrist hat man so 16,050 Ratten getödtet, davon 9101 in vier Jagden und in einer einzigen Jagd 2650. Die Ratten haben sich in Montfaucon auf eine so furchtbare Weise vermehrt, daß man endlich zu einem außerordentlichen Mittel greifen mußte. Es ist gewiß, daß sich die Thiere unter einander selbst auffressen, und es mögen vielleicht 500 täglich als Opfer dieses Kampfes gegen einander fallen, indeß übersteigt ihre Vermehrung diesen Abgang, und alle bisher angewandten Vertilgungsmittel blieben ohne Erfolg.

Die von De Witt und Davies angegebene Vorrichtung, Häuser feuerfest zu machen, wurde am 6. Juni an einem bloß aus Fachwerk bestehenden Hause zu London in Dorsetstreet in Gegenwart vieler Sachkundigen erprobt. Die Balken und die Decken der Zimmer waren mit dem von den Erfindern angegebenen Anstrich überzogen, und in einigen Zimmern befanden sich verschiedene Geräthe mitten unter Hobelspänen und andern brennbaren Gegenständen. Zuerst ward ein Gemach im obern Stockwerk in Brand gesetzt, und die Flamme brannte nieder ohne etwas zu beschädigen. Darauf wurde in einem untern Gemach eine Flamme angezündet, wie sie bei zufällig entstandenerm Feuer selten in Zimmern vorkommt, und loderte 20 Minuten lang gegen die Decken empor. Endlich gab diese zwar nach, weil die darin angebrachten eisernen Klammern sich ausdehnten, aber sie selbst wurde von der Flamme nicht angegriffen, die weder in die obern noch die abstoßenden Zimmer drang. Die Erfinder waren ihrer Sache so gewiß, daß sie zwischen die Fugen des Fußbodens Schießpulver in Packeten gelegt hatten, das sich nicht anzündete.

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 9. August: Der junge Che-  
mann, Lustspiel in drei Abtheilungen; nach dem  
Französischen des Mazeret von A. Preuß. (Gast-  
rolle: Chevalier D'kar von Beaufort — Herr  
Herwegh, vom Stadttheater zu Magdeburg).  
Nach dem ersten Akt: Große Sopran-Arie aus:  
„Semiramis“ von Rossini, vorgetragen von De-  
moiselle Haupt. Nach dem dritten Akte: Varia-  
tionen, komponirt von Hrn. Musikdirektor Haupt,  
ebenfalls vorgetragen von Demoiselle Haupt.  
Zum Schluß, zum Erstenmale: Der neue  
Gutsherr, komische Oper in 1 Akt; nach dem  
Französischen von Costelli, Musik von Boildieu.

### Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg,

Daß im Gnesener Kreise belegene, landschaftlich  
auf 12,575 Rthlr. 27 Sgr. 1 pf. abgeschätzte adeli-

das Gut Groß-Lubowice, nebst dem Vorwerke Janowo und Zubehör, soll

am 22ten September 1838 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

### Proclama.

Auf dem Grundstück Nro. 199. zu Kempen sind Rubr. III. No. 2. ex Decreto vom 30ten September 1804 für Meyer Ehrlich auf Grund einer Obligation von demselben Tage als Darlehn 220 Rthlr. eingetragen worden. Meyer Ehrlich hat durch Cession vom 17ten November 1819 diese Forderung an den Schneider Franz Scholz übereignet. Das Hypotheken-Dokument über diese Forderung aber ist verloren gegangen. Der frühere Inhaber dieses Instruments, oder dessen Erben, Cessionarien, oder Diejenigen, die sonst in seine Rechte getreten sind, werden daher hiermit aufgefordert, in dem in unserm Gerichtslokale vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Zembisch auf den 10ten September c. anberaumten Termine ihre diesfälligen Gerechtfame wahrzunehmen, widrigenfalls das Dokument amortisirt werden wird.

Kempen den 6. April 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Kosten.

Die zum Nachlasse der Valentin und Rosa-  
lia gebornen Ptaszynska, Stejszewskischen Eheleute gehörigen Grundstücke, als:

- 1) ein massives Bohnhaus hieselbst unter Nro. 32. mit Hintergebäuden und Stallung, gerichtlich taxirt auf . . . . . 2700 Rthlr.,
- 2) ein Garten vor dem Posener Thore, 90 □ Ruthen, . . . . . 50 Rthlr.,
- 3) ein Garten, unweit des Correctionshauses, 2 Morgen . . . . . 100 "
- 4) ein Garten an der Schmiegler Straße, 2 Morgen . . . . . 200 "
- 5) ein Vorwerk in dem Kämmerer-Dorfe Naclaw No. 20. früher 21., aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und zehn Quart Acker bestehend, gerichtlich taxirt auf . . . . . 4760 Rthlr.,

zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 12ten Januar 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntes Realprätendenten der drei ers-

wähnten Gärten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Kosten den 29. Juni 1838.

### Bekanntmachung.

Der Rittergutsbesitzer Emil von Swiniarski zu Dembe, welchem das zu Pianowko, Czarnikauer Kreises belegene Mühlengrundstück gehört, beabsichtigt, die in Pianowko im Jahre 1835 abgebrannte Rezmühle an dem Rezkfluß, mit drei Mahlgängen, wieder herzustellen, und hat den Konsens hierzu nachgesucht.

Auf Grund der Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts Theil II. Titel 15. §. 229. et seq. und der Bekanntmachung im Amtsblatt pro 1837 Seite 274., werden alle diejenigen, welche sich dazu berechtigt glauben, hierdurch aufgefordert, ihre Einsprüche gegen diese Anlage binnen acht Wochen präklusivischer Frist bei dem unterzeichneten Landraths-Amte anzubringen.

Nach Verlauf dieser Zeit wird kein Widerspruch weiter angenommen, sondern eventualiter der Konsens zu dieser Anlage ertheilt werden.

Czarnikau den 1. August 1838.

Königliches Landraths-Amte.

### Bekanntmachung.

Ich beehre mich, den verehrten Freunden des ächten Baierschen Bieres die ergebene Anzeige zu machen, daß ich einen bedeutenden Transport desselben erhalten habe, welchen ich sowohl glasweise, als im Ganzen, und zwar in Original-Fässern von 150 bis 200 Quart Preussisch Maas, so wie in kleineren Gebinden von 15 bis 100 Quart verkaufe.

Meine Wohnung ist bis Michaeli d. J. im Hause des Herrn Uhrmacher Maszkowski in der Breslauer-Straße No. 10., und von Michaeli d. J. ab im Hause des Herrn Kaufmann Czarnikau in der Friedrichstraße No. 167.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, verspreche ich zugleich die reellste und freundlichste Bedienung.

Posen den 5. August 1838.

Georg Lorenz Fischer  
aus Baiern.

Zu Fwno bei Kostrzyn sollen gegen 1000 Stück Glashausgewächse, wobei einige 40 Stück hochstämmige, im Ganzen oder Einzeln verkauft werden.

Das bereits angekündigte Blumen-Vasen und Bouquet-Fenerwerk im Garten des Herrn Kubicki, Gartenstraße No. 4., findet bei günstiger Witterung heute bestimmt statt. Näheres die Zettel. Schmidt, Kunstfeuerwerker.